Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 20

Rubrik: Eigenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

burchschlagend erfolgen. Der siegende Theil wird sich, selbstständig im kleinsten Gliede seines heeres=körpers und doch harmonisch geeint im Ganzen, systematisch und rudweise von einer Linie in die andere vorgeschraubt, und eigentlich mehr die Berdrängung als die Niederschmetterung des Gegners erzielt haben. Die physische und die moralische Erschöpfung wird selten, wie es bisher gewöhnlich war, die weitaus stärkere sein auf Seiten des weichenden Theiles; ja die physischen Berluste müssen in der Regel größer ausfallen auf Seite des Siegers.

- d. Da nun jeber Angriff in seiner ftrategischen Fortführung sich abschwächt, während hingegen ber weichende Theil allmälig wieder Einiges an Stärke gewinnt, so wird, selbst nach großen Entscheidungen, das Gleichgewicht öfter und früher wieder hergestellt sein, als in den Feldzügen der jüngsten Zeiten; der Rrieg wird im Allgemeinen wieder mehr systematisch, mehr strategisch, eben beshalb in der Regel auch lang=wieriger und weniger entschebend abzuwickeln sein.
- e. Weil der negative Erfolg (reiner Defensivsieg) gar keine positive Fortwirkung zu haben pflegt, wäherend der positive Erfolg auf jedem Bunkte namhafte Opfer erfordert, demnach eine Tendenz zur Herstellung des strategischen Gleichgewichtes aufweiset, so folgt daraus abermals: daß zwar der positive Erfolg (Offensivsieg) unter allen Umständen anzustreben sei, wobei man aber in der Verwendung und Abnützung der Mittel auf das mindest zulässige Maß, demnach auf einzelne Punkte statt ganzer Linien sich zu besichränken hat.

CXIX. Auf Seite bes Angreifers unterschelben fich bie Schlachten und Gefechte ber Zukunft von ben früheren vorzugsweise in folgenden Dingen:

- a. Die Lofalgefechte nehmen die entschieden beherrschende Stelle ein, auf sie wird die größte Rraft zu verwenden sein.
- b. Die gange Schlacht wird bemnach als eine Reihe unter einander getrennter, beinahr felbstständiger Besechte sich darstellen, der Angreifer sucht seine einszelnen Abtheilungen, gleichsam wie Reile, immer tiefer in die Masse bes Gegners vorzutreiben.
- c. An jedem gewonnenen Buntte wird der Ungreifer mit ganger Kraft fich festsehen und trachten, von hier aus die angebohrte Linie des Bertheibigers nach beiden Seiten bin aufzurollen.
- d. hat ber Angreifer mehrere namhafte Bunfte gewonnen, fo wird er gewöhnlich bereits auch herr ber verbindenden Linie fein; nun vermag er das Gros feiner Truppen in entsprechender Beise nachzuziehen, und zum ferneren Borgeben sich vorzubereiten.
- e. Gegen die weiteren Aufstellungen bes Bertheisbigers wird ber Angreifer gewöhnlich in ähnlicher Beise operiren; doch wird es manchmal vorkommen, daß der Gegner, aus seiner ersten Linie weichend, sich Blößen gibt, insbesondere Lüden zwischen seinen Schlachthausen entstehen läßt. In solchen Fällen kann und soll der Angreifer ohne langes Bögern mitten hinein fallen, um die Bestürzung des Gegners auszunüßen, und vielleicht, was eben nur bei dersartigen Anlässen möglich sein wird, das Gentrum der feinblichen Armee zu sprengen.

CXXII. a. Bei beiberseits gleichen Mitteln ift bie Bertheibigung an jedem einzelnen Bunkte in der Regel weit starker als der Angriff; hieraus folgt, daß der Angriff, um Aussichten auf Erfolg zu haben, unbebingt einer bedeutenden lokalen Ueberlegenheit bedarf;

- b. da die lokale Ueberlegenheit keineswegs gleichsbedeutend ist mit der absoluten, da ferner der Besit voher Berlust von offenen Terrainstrecken, welche zwisschen starken Punkten (Schlüsselpunkten) liegen, wes der als Bors noch Nachtheil von Gewicht ist, da bemnach der Angreiser auf ausgedehnten Strecken nur unbedeutende Truppentheile benöthigt, und da endlich der Bortheil der Initiative ganz auf Seiten des Angreisers liegt, so braucht die absolute Stärke des Letzteren keineswegs größer zu sein als jene des Gegners, vorausgesetzt, daß die mehr und minder dichte Bertheilung der Truppen und Wassen vom Angreiser zweckentsprechend getroffen sind;
- c. bie lokale Ueberlegenheit an Geschüt ist bem Angreifer noch bebeutend wichtiger als wie jene an Infanterie; erstere allein vermag bie bermalige Stärke ber befensiven Gefechtsform ohne übergroße Berluste zu brechen;
- d. das Infanteriegewehr unserer Tage bildet bie Sauptstärke der Bertheibigung;
- e. in der Artillerie liegt die Hauptstärke des An= griffes;
- f. in solcher Beise ist bas Gleichgewicht zwischen Angriff und Bertheibigung auch für bie Zukunft wieder hergestellt.

(Schluß folgt.)

Cidgenoffenschaft.

In seiner Sigung vom 12. bieß hat ber Bunbedrath bie Ortonnang über bie Batterien gezogener 8Bfunder hinterlader, wie fie vom eibg. Artillerie Burean ausgearbeitet worben, genehmigt.

Solothurn. Sonntage ten 25. April hat die Militar:Gesellssicher Selethurn eine Refognoseirung burch bie Wasseramtei nach Aeschi ausgesührt.

Glarus. In biesem Kanton wurden im laufenden Jahre 317 junge Manner militärdienstpflichtig. Davon sind aber 165 landes abwesend; 77 wurden als zeitweise oder ganglich untauglich biespensirt, so daß nur 75 Mann oder 24% fammtlicher Dienstpflichtiger wirklich refruitrt werden konnten.

- Der Offiziereverein bes Kantons Glarus behandelte in feiner letten Situng bie Licht- und Schattenseiten verschiebener Systeme verbefferter Schufwaffen und bie Resultate ber bamit angestellten Schufproben. - Man hörte bie Auficht, bag in ber Baffenfrage bieber ju fcnell vorgegangen werben fet, hauptfachs lich barin, bağ fur bie Infanterie 65,000 Betterli-Gewehre fest bestellt worten. - Es wurde fobann befchloffen, bas Tit. Militarbepartement burch bie I. Militartommiffion zu ersuchen, noche male Proben, und zwar burch bie Mannschaft selbst mahrend ber Militarfculen mit bem Betterli-Bewehre und Ginladerinftemen ju veranftalten, webei ven Ginladern hauptfachlich bas Balfer= und Freuler: Bewehr zu erproben fein wurden; ba man hofft, bas Militarbepartement mochte baburd veranlaßt werben, bie Un: fertigung ber bestellten Betterli-Bewehre fistiren zu laffen. - Im Fernern wurde befchloffen, tem Kantonal : Offizieroverein von Appengell, ber in abnilicher Weife bereits vorgegangen ift, vom bierfeitigen Befchluffe Mittheilung gu machen.

Anmerkung ber Rebaktion. Ge icheinen bie B. Offigiere von Glarus und Appenzell zu ignoriren, bag bie Bestellung ber Repetir-Gewehre (Betterli-Gewehre) auf einem Beschlusse ber hohen Bundesversammlung beruht; bag bem Militarbepartement, refr. ter Gewehrfemmiffion bloß oblag, bas beste Repetir Gewehr ju mablen, baß mit ben Bewehrfabrifanten bereits abgefchloffene Bertrage nicht mir nichte, bir nichte und ohne alle Entschädigung aufgehoben werten fonnen. Daß tagegen ter Bunteebefchluß über Ginführung eines Repetir Gewehres ein etwas übereilter ge mefen fei, war immer unfere Auficht.

Ausland.

Preufen. (Ediefversuche.) Bei ben Jahr fur Jahr auf ber Spantauer Schiefichule fatthabenten vergleichenten Schiefiver fuchen zwischen ben neuerfundenen refp. bereits eingeführten neuen Binterlabungegewehren werben fur biefee Jahr bas Meyerhöfer'fche Bundmeffer:, tas neue Drepfe'fde Bundnabel:, bas Berban-, Garle'iches, Werter Bewehr und mehrere Repetir Bewehre als jum Bersuch ausstehent bezeichnet, wobei sich bie Erwartung namentlich in Betreff ber wirklichen Leiftungsfähigkeit ber erft angeführten beiten Gewehre gefpannt findet, wovon mit bem Meyerbofer'ichen Gewehr bei einem verausgegangenen Berfuche hier 26 Schuß in ber Minute erzielt fein follen.

Bayern. (Ginführung tes Berter'ichen Infanteriegewehre.) Der König bat burch Entschließung vom 18. April auf Grund ter Ergebniffe umfaffenter Berfuche unt feltmäßiger Erprobung bie Ginführung bes Rudlabungegewehre mit Berichlußmechanis mus nach bem Suftem Werber als "Infanteriegewehr Mufter 1869" fur bie Bewaffnung aller Infanterieregimenter und Jagerbataillene anbefohlen.

Franfreich. (Luft Telegraphie.) Berr Gugen Gebart, ale Acronaut befannt, ift von bem frangofifchen Marineminifter nad Cherbourg gesenbet worten, um mit seinem Systeme eines Lufttelegraphen Berfuche an Borb von Schiffen ber Pangerflotte perjunehmen. Diefe Enticheitung bes Ministere foll burch bie Erfolge hervergerufen werten fein, bie Webart's Berfute im Lager ju Chalone im abgelaufenen Commer begleiteten.

Italien. (Beitrag gur Beschichte bes Jahres 1866.) Rach bem Esercito ift bie hifterifche Settion bes gregen Beneralftabes ber italienischen Armee eifrig mit ber Abfaffung einer Weschichte bes lant: unt Secfrieges von 1866 befchäftigt.

Bertugal, (Königliche Detation fur bie Armee.) In Folge bes eingetretenen Gelemangele bes Merare bat ber Ronig Den Luis verfügt, tag von bem Betrag ber Detation, bie ibm verfaffungegemäß zuerfannt worben, bie Cumme von 30 Millionen Reis als freiwilliges tonigliches Gefchent für bas Finanzjahr 1868-69 abgezogen werben folle. Bon biefer Summe will ber Ronig 10 Millionen vorab gu Gunften ber Rriegetaffe bestimmt wiffen, mabrent ber Reft in bie bes Ctaates fliegen foll.

(M. M. 3.)

Englant. (Schiefversuche.) Ber Aurzem ift in England versuchemeife mit Befchuten fleineren Ralibere auf fich bemegente Gifenbahmtagen gefcheffen worten. Die Wagen murten burch eine Lofometive bis binter einen, als Rugelfang bienenten Erbaufwurf gescheben und rollten bann, fich felbst überlaffen, auf ben etwas aufsteigenten Schienen eine Strede fert. Unter brei Schuffen murbe bae Biel zwei Dal getroffen und zwar beim zweiten Schuffe in einer Beife, welche bei einem belabenen Buge eine Rataftrephe ber ichlimmften Urt berbeigeführt haben murbe.

- (Withworth Kanone.) In Sheeburgneß wurden Berfuche mit ter 9gelligen Bithworth Kanone angestellt, Die zu bemerkens, werthen Refultaten führten. Es murbe eine Entfernung von 10,300 Parte mit einem 250efuntigen Bell-Befchef, und von 11,127 Parte mit einem 310 Bfund wiegenten Spreng Befchoß erreicht. Die Pulverladung betrug in beiben Fallen 58 Bjund.

Schweben. (Erperimente im Felbtelegraphenbienft.) Bereits mabrent eines Menate hat man in ber Umgebung Stocholms Erperimente mit Laternen zum Felbtelegraphenbienft angestellt, tie fehr gunftige Resultate geliefert haben follen. Die Erperis mente murten von einem Major und einem Lieutenant bes Bontonnierferes geleitet, wie aud tie Mannichaft berfelben Militarabtheilung ten Dienft bei ber Telegraphirung verfah. Der Berjog von Dalcfarlien, ber Kriegeminifter, Generale und hohere Offiziere wohnten biefen Berfuchen bei.

Derschiedenes.

- (Die preußischen Invaliden aus tem Jahre 1866.) Gum: marische Nachweisung ber in ber Beit vom 1. Juli 1866 bis ult. Dezember 1868 anerkannten Invaliden bes Untereffizier: und Gemeinenftantes aus tem Kriege von 1866:

Berluft zweier Gliebmaßen ober Lahmung berfelben;

Erblindu	ing	•		•	•	•	•		76
Berluft eines	Armo	s obe	r Fuße	es obe	r Lähr	mung	beffelt	en	677
Ganzinvalite	und	gänzl	idy err	verbsi	ınfähi	g .			1356
Ganzinvalibe	und	größt	entheil	s crw	erbsu	nfähig			3458
Ganzinvalibe	und	theili	veise e	rwerb	sunfā	hig			4098
Ganzinvalibe	•	•	•	٠					46 3
Halbinvalite.			•			•			912

Summa ber anerfannten Invaliben 11,040

— (Das Hinterlabungsgewehr in Amerifa.) Im letten amerifas nischen Krieg haben bie Milizen und Freiwilligen fich gewöhnlich mit Sinterladern bewaffnet. Wegen 14 Debelle waren im Bebrand, weburch eine gute Bergleichung ihrer Leiftungefähigkeit ermöglicht wurde. Um meiften Geltung verschaffte fich bas Spencer: Gewehr. Bas feine Leiftungsfähigteit betrifft , fo hat ce bei ben Versuchen in Amerika auf 200-500 Ellen fammtliche Rugeln in eine Scheibe von Glen Breite gebracht , jeboch in fehr gerftreuter Figur. Auf 800 Glen bagegen hat es bie Rolonnenfcheibe mahrscheinlich in Folge bes ftarten Windes und ber Rlein: heit bes Weichoffes nicht getroffen. Auf 400 Glen burchichlug ce 93ölliges Solz. Bei einem Berfuche mit 2, 3 und 8 Rugeln wurde ber Mechanismus gestort, aber tein Stud gerbrach. Bei bem Solbaten war biefes Gewehr im Felbe wegen feiner Ginfachbeit, Solibitat und feines Schnellfeuere fehr beliebt; ce gab ben bamit ausgerufteten Bataillonen eine ungemein moralifche Rraft. Uebrigens haben fich zwei Kommissionen in Amerita, welche eine gange Reihe von Bewehren zu prufen hatten , für teine entschieden ausgesprochen. Im letten Rrieg hatten 95,000 Reiter, 18,000 Mann Infanterie und 1000 Mann Marine bas Spencer-Gewehr, bezüglich Karabiner. Remington ift in 7 Dobellen von unbebeutenden Modifitationen vorhanden; es ift febr einfach. Laidlen ift ein verbefferter Remington, ce befist große Trefffahigfeit und Berkuffion und ift fehr folid. Beabody ift einfach und fehr folit, in Frankreich unt England beanstanbet, in Umerita empfehlen und in ber Schweiz theilweise angenommen. Williamsen felib, ctwas templizirt. Charp, nicht febr einfach. fdmer, aber fehr felie, im Rriege erprobt. Allen, 13-17 Schuß in ter Minute, unbebeutenbe Unftanbe.

Bei Orell, Füßli & Cie. in Zürich ist soeben erschienen :

Die Kommando der Exerzier-Reglemente.

Soldaten=, Rompagnie=, Bataillone= und Tirailleurschule. Reue umgearbeitete Auflage

nach den durch Bundeebeschluß vom 22. Dez. 1868

befinitiv eingeführten Reglementen.

Cartonnirt. Preis 50 Rpp.

Unfer Rommanbobuchlein empfiehlt fich als unentbehrliches Bulfsbudicin fur Offiziere und Unteroffiziere um fo mehr, ba ce neben ben Kommandes auch furze erläuternbe Rotigen ents halt. Gin Anhang für die Schitenbataillone wurde von herrn eitg. Oberft von Calis genehmigt.

Bei Fr. Schultheß in Burich find eingetroffen: Silder, Brem .= Lieut. Neber militarifche Derhaltniffe in Schweden. gr. 80. Neber die Ausbildung unserer Infanterie. Bon Fr. 1. 60 einem preuß. Offigier. gr. 80. (Verlag von E. S. Mittler und Sohn in Berlin.)